



Amtsfeld-Kurier

Nr. 39

www.wbg-amtsfeld.de

August 2007



Foto: Sven Böckmann

WOHNTAG® 2007 in den Gärten der Welt in Marzahn. Mehr dazu auf den Seiten 8-9.

Vertreter- versammlung 2007

Unsere diesjährige Vertreterversammlung fand am 21. Mai im Yachtclub Wendenschloß statt. Von den im November 2006 neu- bzw. wiedergewählten Vertretern waren 37 anwesend; außerdem erschienen sieben Ersatzvertreter, die jedoch kein Stimmrecht haben.

Wie in jedem Jahr hatten die Vertreter und Ersatzvertreter im Vorfeld der Versammlung die Möglichkeit, sich in fünf Beratungen ausführlich über die Geschäftszahlen (Bilanz sowie Gewinn- und Verlustrechnung) durch den Vorstand informieren zu lassen. Darüber hinaus konnten Anfragen zu Aktivitäten in den einzelnen Wahlbezirken gestellt werden.

Geleitet wurde die Versammlung durch den Aufsichtsratsvorsitzenden Friedhelm Schulz, der als ersten Gastredner Rechtsanwalt Klaus-Peter Hillebrand, Vorstandsmitglied des Verband Berlin-Brandenburgischer Wohnungsunternehmen eV (BBU), begrüßte.

Klaus-Peter Hillebrand bestätigte den Anwesenden, dass in unserer Genossenschaft ein ordnungsgemäßer Jahresabschluss erstellt wurde, die Geschäfte durch den Vorstand gut geführt werden und somit im Vergleich von rd. 500 BBU-Unternehmen die „Amtsfeld“ einen positiven Platz im oberen Drittel einnimmt. Daraufhin bestätigten die Vertreter mit Mehrheitsbeschluss den Prüfungsbericht über das Jahr 2005.

Aus dem Inhalt:

Seite

- 1-3 Vertreterversammlung 2007
- 4-5 Rund um den Brandschutz
- 6 „Wie lange ist ein Testament gültig?“
- 7 Vererben von Geschäftsanteilen
„Frische Luft für Ihre Räume“
- 8-9 Der WOHNTAG® 2007 in Marzahn
- 9 Aktiv: Wohnungsbaugenossenschaften Berlin
- 10 Veranstaltungen, Hoffest, Hilfe für engagierte Jugendliche und Tipp für ABC-Schützen
- 12 Köpenick – ein Bezirk der Superlative

Hier einige Auszüge:

■ Die Mitgliederliste enthält die nach § 30 GenG erforderlichen Angaben.

■ Der Jahresabschluss zum 31. Dezember 2005 ist ordnungsgemäß aus der Buchführung entwickelt und vermittelt ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Genossenschaft.

■ Der Lagebericht entspricht den gesetzlichen Anforderungen und stellt die Situation der Genossenschaft zutreffend dar.

■ Die Vermögens- und Finanzlage der Genossenschaft sind geordnet; die Zahlungsbereitschaft ist nachhaltig gesichert. Auch aus der Fortschreibung der Geschäftsentwicklung ergibt sich eine ausreichende Liquidität.



Die Vertreter nehmen Platz.



Unser diesjähriger Gastredner Klaus-Peter Hillebrand, Vorstandsmitglied des BBU

Sichere Geschäftslage

Der Kaufmännische Vorstand, Helga Rohde, berichtete über die Lage des Unternehmens für das Geschäftsjahr 2006 vor. Im Vordergrund ihrer Ausführungen stand die demnächst abgeschlossene langfristige Sanierungskon-

zeption. Sie erläuterte, dass das negative Jahresergebnis per 31. Dezember (./. 575.852,55 €) nicht Ausdruck einer schlechten Geschäftsführung ist, sondern der Negativ-Saldo auf die Sanierungsmaßnahmen im Müggelschlöbchenweg/Erwin-Bock-Straße zurückzuführen und Bestandteil der langfristigen Planung ist.

Weiterhin hob sie hervor, dass der Vorstand zum gegenwärtigen Zeitpunkt keine im Zusammenhang mit der Geschäftstätigkeit der Genossenschaft stehenden erheblichen Risiken sieht, die die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage negativ beeinflussen oder sogar den Bestand der Genossenschaft gefährden könnten.

Die Genossenschaft investierte im abgelaufenen Geschäftsjahr für komplexe Sanierungsmaßnahmen, Instandsetzung/

Modernisierung und zur Herrichtung der Wohnungen für die Neuvermietung insgesamt 5,6 Mio. €.

	2006	2005	2004
Miet- u. Gewerbeeinheiten	2.495	2.494	2.511
Kündigung	139	172	163
Vermietung	179	155	159
Leerstand	43	61	56

Der Versammlungsleiter, Friedhelm Schulz, informierte über die Tätigkeit des Aufsichtsrates, insbesondere über die Entgegennahme der Berichterstattung durch den Vorstand sowie über die Arbeit der Ausschüsse. Es fanden zwölf Sitzungen des Aufsichtsrates statt, an denen auch der Vorstand teilnahm. Schwerpunktthemen waren u.a.:

- die Erfolgs- und Finanzplanung (jährlich, mittel- und langfristig)
- die Auswertung der Wirtschaftsprüfung
- die vorgelegten Unterlagen zum Jahresabschluss
- die Fortschreibung der Sanierungskonzeption
- die Kreditgeschäfte
- die Fluktuation und Behandlung der Mietrückstände

Wesentliche wirtschaftliche Eckdaten:

	2006 T€	2005 T€	2004 T€
Anlagevermögen	96.180,6	96.390,6	94.626,9
Eigenkapital (bilanzielles)	55.403,0	55.978,5	56.028,6
Eigenkapitalquote	51,5 %	51,3 %	50,7 %
Fremdkapital	50.458,9	51.454,2	52.534,4
Bilanzsumme	111.063,7	112.625,1	113.873,6

Dr. Friedel Beier
Vorsitzende Ausschuss „Wirtschaftlichkeit“

Mitglied seit Dezember 1986, seit Dezember 1991 AR-Mitglied



Dr. Michael Greulich
Ausschuss „Rechtsfragen/Soziales“

Mitglied seit Juli 2000, seit Mai 2001 AR-Mitglied



Heinz Winkelhage
Vorsitzender Ausschuss „Öffentlichkeit“

Mitglied seit Dezember 1981, seit Mai 2001 AR-Mitglied



- die Berichterstattungen aus den einzelnen Ausschüssen
- die gemeinsamen Beratungen mit den Vertretern der Wendenschloßstraße zum Thema „Parkplatz Wendenschloßstraße/ Ecke Salvador-Allende-Straße“
- die Entgegennahme von Informationen aus dem genossenschaftlichen Leben.



Vorstand Helga Rohde nimmt sich Zeit für ein Gespräch am Rande.

Satzungsgemäß wurden durch die Vertreter folgende Beschlüsse mehrheitlich gefasst:

- Feststellung des Jahresabschlusses
- Deckung des Jahresfehlbetrages
- Entlastung des Vorstandes
- Entlastung des Aufsichtsrates

Wahl von Mitgliedern in den Aufsichtsrat

Gemäß § 24 Abs. 2 unserer Satzung werden die Aufsichtsratsmitglieder für eine Amtsdauer von drei Jahren gewählt. Turnusgemäß schieden die Mitglieder Dr. Friedel Beier, Dr. Michael Greulich und Heinz Winkelhage aus (s. Fotos oben).

Alle drei stellten sich erneut der Wahl und wurden von den Vertretern wiedergewählt.



Der Geschäftsbericht 2006 kann in der WBG-Geschäftsstelle zu den bekannten Sprechzeiten eingesehen werden.

Der Technische Vorstand, Dietmar Grosse, berichtete über die Realisierung der Sanierungskonzeption, die für den Zeitraum 1997 bis 2007 verabschiedet wurden. Er verwies auf die jährliche Fortschreibung der Sanierungskonzeption entsprechend den Anforderungen und der finanziellen Möglichkeiten. Besonders bezog er sich auf das letzte Projekt in der Wohnanlage Müggelschloßchenweg 10-34/Erwin-Bock-Straße 20-26. Wesentliche Baumaßnahmen waren:

- der erstmalige Anbau von 26 Aufzügen, davon 2 mit ebenerdigen Zugang. Damit sind 20 Wohnungen barrierefrei erreichbar.



Auch die Einlasskontrolle ist wichtig.

- die Demontage/Neugestaltung von Loggien sowie die Schaffung von 28 zusätzlichen.
- die Sanierung der Fassade bei gleichzeitiger Wiederherrichtung der Terrassen und Mietergärten.
- die Beachtung energetischer Prämissen bei der Gebäudesanierung.

Dietmar Grosse sprach den Mitgliedern des Sanierungsbeirates seinen Dank für ihr großes Engagement und die vielseitigen Hinweise bei der Umsetzung der Maßnahmen aus.

tigen Hinweise bei der Umsetzung der Maßnahmen aus.

Balkone auch für Salvador-Allende- und Alfred-Randt-Straße

Herr Grosse verwies darauf, dass in anderen Wohnanlagen im Zusammenhang mit der Sanierung zusätzlich Loggien angebaut wurden. In den Häusern der Salvador-Allende-Straße und der Alfred-Randt-Straße traf das nicht zu. Deshalb wurde dieses Thema in Vorbereitung der Vertreterversammlung diskutiert und folgender Beschluss gefasst:

Beschluss-Nr. V/6/2007 Bauprogramm

„Im Zeitraum von 2008 bis 2010 sollen zur Erhöhung der Wohnqualität und zur Verbesserung der Vermietbarkeit in den Objekten Salvador-Allende-Straße 11-87 und Alfred-Randt-Straße 25-35 Loggien vorwiegend an 2- und 3-Raum-Wohnungen nachgerüstet werden.“

Die konkrete Planung des Bauvorhabens und die beabsichtigte Mieterbefragung sind so rechtzeitig durchzuführen, dass in der Vertreterversammlung 2008 über den erreichten Stand berichtet und der Beschluss zum Bau der Loggien entsprechend der Finanzierbarkeit gefasst werden kann.“



Besuchen Sie uns auch im Internet:

www.wbg-amtsfeld.de

Berlins heiße Statistik – wie steht's bei uns mit dem Brandschutz?

Fragen rund um den Brandschutz beantwortet vom technischen Vorstand, Dietmar Grosse

Im Jahr 2004 löschte die Berliner Feuerwehr 11 276 Brände, davon 718 Großbrände, 1 168 Mittelbrände und 9 390 Kleinbrände. 44 Menschen starben allein in Berlin. Wie sieht eine solche Statistik bei Amtsfeld aus?

Innerhalb der letzten zehn Jahre gab es 2002 einen Kellerbrand durch Brandstiftung in der Wendenschloßstraße und 2006 einen Wohnungsbrand in der Salvador-Allende-Straße. Zum Glück kamen Menschen dabei nicht zu Schaden. Vereinzelt gab es durch leichtfertig weggeworfene Zigarettenkippen auch Feuer in Müllcontainern.



Richtiges Verhalten im Brandfall anschaulich dargestellt



Der Teppich neben der Kellertreppe führt im Ernstfall zu starker Rauchentwicklung.

Was wird seitens der Genossenschaft getan, um Brände zu verhindern?

Im Rahmen der Sanierung unserer Häuser wurde eine Reihe von Maßnahmen realisiert, die im Ernstfall das Ausbreiten von Bränden verhindern können. So wurden die Kellerdecken brandschutzgerecht gedämmt und die alten Holzkellerverschläge durch Metall-Gitterboxen ersetzt.

Zusätzlich wurden selbstschließende Brandschutztüren in den Keller eingebaut. Um einem eventuellen Feuer erst gar keinen Nährboden zu bieten, wurden in den Treppenhäusern nichtbrennbare Materialien eingesetzt. Auch bei den Versorgungsschächten in den einzelnen Wohnungen wurde mitgedacht. Feuer sucht sich immer den kürzesten Weg – darum wurden die Decken brandschutzgerecht verschlossen. Darüber hinaus wurden Feuerwehrwege angelegt, über die jede Wohnung mittels Drehleiter von außen erreichbar ist, sollte das Treppenhaus als erster Fluchtweg ausfallen.

Und wie können die Wohnungsnutzer zum Brandschutz beitragen?

In erster Linie durch Vorbeugung und umsichtiges Verhalten. Statistisch gesehen, ist die häufigste Ursache für die Entstehung von Bränden die Nutzung defekter oder veralteter elektrischer Geräte. Aber auch eingeschaltete Bügeleisen, Herde und Kaffeemaschinen oder die vergessene brennende Kerze können schnell zu einem Brand führen. Darüber hinaus sollten in der Wohnung keine brennbaren Flüssigkeiten und feuerge-

fährliche Abfälle gelagert werden. Zigarettenreste bitte nur in nicht brennbaren Behältnissen ablegen und vor allem sollte niemals im Bett geraucht werden.

Weiterhin ist es wichtig, den Inhalt der Keller regelmäßig kritisch zu überprüfen und sich von Dingen, die nicht mehr benötigt werden, zu trennen. Vor allem dürfen im Keller keine Druck- bzw. Flüssiggasbehälter gelagert werden. Die Kellergänge sind stets freizuhalten! Treppenhäuser sind Fluchtwege!

Autoreifen gehören auf keinen Fall in den Kellergang.





Auch wenn der Telefonschrank jetzt der Schuh Aufbewahrung dient, erhöht er doch die Brandlast.

Deshalb haben Fahrräder, Schuhregale, Schränke und anderes Mobiliar oder Sperrmüll in den Treppenhäusern nichts zu suchen. Im Ernstfall können diese Gegenstände Feuer fangen oder die Rettung von Menschenleben behindern.

Vor zwei Jahren sorgte eine verheerende Brandkatastrophe in einem Wohnhaus in Moabit für Aufsehen. Im Treppenhaus brannten Kinderwagen. Neun Hausbewohner flüchteten in Panik ins Treppenhaus und erstickten. Den Hausbewohnern, die in ihrer Wohnung blieben und auf die Feuerwehr warteten, ist nichts passiert.

Richtiges Verhalten im Ernstfall kann Menschenleben retten. Deshalb haben wir uns in Auswertung dieser Brandkatastrophe an der Gemeinschaftsaktion des Senats und der Berliner Feuerwehr für mehr Aufklärung beteiligt. In jedem Haus finden unsere Wohnungsnutzer wichtige Informationen für das Verhalten im Brandfall (vgl. auch Amtsfeldkurier Nr. 35).

■ brennt es in einem Zimmer der Wohnung:

Zimmertür schließen, Feuerwehr rufen und Wohnung verlassen (Wohnungstür schließen, damit sich der Brand nicht ausbreiten kann).

■ brennt es im Treppenhaus:

In der Wohnung bleiben, Wohnungstür schließen, Feuerwehr rufen und dann am Fenster auf die Feuerwehr warten (Sichtkontakt).

Die geschlossene Wohnungstür bietet guten Schutz gegen die Brandausbreitung. Unsere Sicherheitstüren sind zudem mit einer umlaufenden Dichtung gegen das Eindringen von Rauch ausgestattet und bieten einen Flammenwiderstand von 20 bis 30 Minuten. Selbst die TGL-Türen aus DDR-Zeit halten den Flammen in der Regel etwa 20 Minuten stand. Bitte nicht vergessen: Ruhe bewahren. Unnötige Panik kann vieles verschlimmern.

Im Ernstfall zählt also jede Minute!

Erfahrungsgemäß ist die Feuerwehr sehr schnell am Einsatzort. Wichtig ist, dass stets alle Rettungswege freigehalten werden und auch die Zufahrt zum Feuerwehrweg hinter dem Haus nicht durch Parksünder verstellt ist. Leider gibt es hier immer wieder Anlass zur Kritik am Verhalten einzelner, die sich über alle Regeln und Hinweise hinwegsetzen, weil sie den Ernstfall offensichtlich nicht Erwägung ziehen.

Wie stehen Sie zu dem Thema Rauchmelder in den Wohnungen?

Wenn es erst einmal brennt, kann es schon zu spät sein! Rauchmelder warnen bereits bei der Entstehung von Bränden und können somit Leben retten. Der Handel bietet eine Vielzahl verschiedener Produkte an. Bei der Auswahl sollte man unbedingt die Hinweise der Berliner Feuerwehr oder der Stiftung Warentest beachten (siehe „Kasten“). Wer sich

für Rauchmelder entscheidet, sollte auf jeden Fall einen für die Decke im Flur vorsehen. Je ein weiterer im Schlaf- und Kinderzimmer erhöht die Sicherheit.

Qualitativ hochwertige Rauchmelder mit VdS-Prüfsiegel sind schon zu Preisen unter 20,00 € im Fachhandel (Warenhäuser, Baumärkte, Versandhäuser oder Fachgeschäfte für Brandschutz- und Sicherheitstechnik) erhältlich.

Die wichtigste Aufgabe sehe ich aber nach wie vor darin, der Entstehung von Bränden durch umsichtiges Handeln vorzubeugen. Die Genossenschaft kann nur solide Rahmenbedingungen schaffen, beim Brandschutz trägt jeder Wohnungsnutzer unmittelbar eine hohe persönliche Verantwortung.



Foto: eobiont GmbH – Rauchmelder retten Leben

Tipps zum Kauf von Rauchmeldern

- Der Rauchmelder muss einfach an der Decke zu befestigen sein (kleben oder schrauben).
- Die Gerätegarantie sollte mindestens 3 Jahre betragen.
- Die Batterie für das Gerät sollte eine Gebrauchsdauer von 5 bis 8 Jahren aufweisen.
- Bitte unbedingt auf das VdS-Zeichen achten.
- Kaufen Sie den Rauchmelder dort, wo Sie kompetent beraten werden.

Weitere Informationen z.B. unter www.stiftung-warentest.de.

„Wie lange ist ein Testament gültig?“

Fragen und Antworten Rund ums Thema „Testament“



Foto: DRK

In Sachen Patientenverfügung, Erbrecht und Testament ist der Informationsbedarf hoch. Die Info-Veranstaltungen von „Amtsfeld“ zu diesem Thema waren gut besucht. Die Köpenicker Rechtsanwältin Gisela Schlie hat den Amtsfeld-Mitgliedern Rede und Antwort gestanden und hier noch einmal die wichtigsten Fragen und Antworten zum Thema Testament zusammengestellt.

Können mein Ehepartner und ich gemeinsam ein Testament verfassen?

Ja, nach wie vor kann man mit seinem Ehepartner ein so genanntes gemeinschaftliches Testament aufsetzen.

Wie muss ein Testament aussehen?

Um sicher zu gehen, besteht die Möglichkeit, dass beide Ehepartner dazu die Hilfe eines Notars in Anspruch nehmen. Sie können allerdings dieses gemeinschaftliche Testament auch als eigenhändiges Testament verfassen. Ein Ehepartner setzt die schriftliche Erklärung auf und versieht diese mit Ort, Datum und Unterschrift. Es ist ausreichend, wenn der andere Ehegatte dann seinen übereinstimmenden Willen ebenfalls mit Ort, Datum und Unterschrift bestätigt.

Wo soll man das Testament aufbewahren?

Es ist oft ausreichend, ein Testament bei den wichtigsten persönlichen Unterlagen abzulegen. Man hat die Möglichkeit ein eigenhändiges Testament auch in amtliche Verwahrung zum Amtsgericht seines Wohnsitzes zu bringen. Wird das Testament mit notarieller Hilfe errichtet, kümmert sich in der Regel die Notarin oder der Notar darum.

Muss es in bestimmten Abständen erneuert werden?

Eine Erneuerung des Testaments ist nur notwendig, wenn man eine bereits getroffene frühere Verfügung abändern möchte. Soll alles beim Alten verbleiben, muss nichts mehr unternommen werden. Es gelten hier andere Regeln als z.B. bei einer Patientenverfügung.

Ist mein Testament, dass ich schon zu DDR-Zeiten verfasst habe, noch gültig?

Sollten Sie unter Beachtung der obigen Punkte eine letztwillige Verfügung errichtet haben, so ist diese nach wie vor gültig.

Kann man den Pflichtteil ausschließen, wenn man nicht will, dass bestimmte Personen erben?

Die Entziehung des Pflichtteils ist gesetzlich eindeutig geregelt und nur möglich, wenn der Pflichtteilsberechtigte dem Erblasser oder einem nahen Angehörigen

nach dem Leben trachtete, oder sich anderer schwerster Verbrechen schuldig machte. Auf solche Gründe kann man sich in der Regel nur selten berufen, so dass bei vorhandener Erbmasse die Erfüllung des Pflichtteils unumgänglich ist, wobei aber ein Pflichtteil wertmäßig immer nur 50 % des jeweiligen gesetzlichen Erbanteils ausmacht.

Wer bekommt überhaupt einen Pflichtteil?

Pflichtteilsberechtigt sind immer die unmittelbaren Nachkommen des Erblassers, also die Kinder und auch der Ehegatte. Die Eltern können nur pflichtteilsberechtigt sein, wenn es weder Kinder noch einen Ehegatten gibt.

Auf den Pflichtteil können sich die Berechtigten nur berufen, wenn sie durch ein Testament von der Erbfolge ausgeschlossen wurden. Hat der Verstorbene testamentarisch verfügt, dass z.B. der Bruder Alleinerbe werden soll, würden Ehefrau und Kind nach dem Willen des Verstorbenen nichts bekommen. In diesem Falle können der überlebende Ehegatte und das Kind – als vom Gesetzgeber besonders geschützte nahe Angehörige – vom Bruder ihren Pflichtteil verlangen. Hat der Verstorbene mit Testament Ehefrau und Kind als Erben eingesetzt, steht dem Bruder allerdings kein Pflichtteil zu.

Wie so oft bei Rechtsfragen ist auch das Thema Testament sehr umfangreich und bedarf häufig einer individuellen Beratung. Kontakt: RA Gisela Schlie, Muggelbergallee 19, 12557 Berlin, **030 / 655 88 24**, www.Kanzlei-Schlie.de.

Impressum



Amtsfeld-Kurier Nr. 39

Herausgeber: WBG »Amtsfeld« eG
Geschäftsstelle: Muggelheimer Str. 17 C, 12555 Berlin
Tel.: 030/65 88 71-0 · E-Mail: info@wbg-amtsfeld.de
Internet: www.wbg-amtsfeld.de

Vorstand: Helga Rohde, Dietmar Grosse
Vorsitzender des Aufsichtsrates: Friedhelm Schulz

Redaktion: WBG »Amtsfeld« eG, Gilde Heimbau Wohnungsbau GmbH, Knobelsdorffstr. 96, 14050 Berlin
Redaktionsschluss: Juli 2007
Satz u. Layout: Elo Hüskes
Druck: Druckerei Grohmann, 12557 Berlin-Köpenick

Beiträge für den »Amtsfeld-Kurier« sind jederzeit willkommen und können über die Geschäftsstelle der WBG eingereicht werden. Über die Veröffentlichung unverlangt eingesandter Beiträge entscheidet die Redaktion. Der Nachdruck von Beiträgen, auch auszugsweise, bedarf der Genehmigung durch die Redaktion.



Und so läuft es bei „Amtsfeld“

Vererben von Geschäftsanteilen

Immer häufiger und wiederholt erreichen uns Ihre Anfragen, wenn es um das „Vererben“ von Geschäftsanteilen geht. Darum haben wir hier die wichtigsten Informationen zum Thema zusammengestellt.

Um auf Ihre persönlichen und individuellen Umstände in der Situation eines Sterbefalls richtig eingehen zu können, ist es für unsere Arbeit wichtig, über stetig aktualisierte Mieterdaten zu verfügen. Dazu gehören vor allem alle Informationen zu Veränderungen der Lebensumstände unserer Mitglieder/Mieter; d.h. amtliche Dokumente, welche eine Eheschließung, Scheidung oder einen Todesfall dokumentieren oder auch Vorsorge- und Betreuungsvollmachten.

Um im Sterbefall eines Familienmitgliedes bezüglich der Wohnsituation weiterhin abgesichert zu bleiben, ist es wichtig, folgende Punkte zu beachten:

1. Es stirbt das Mitglied:

Grundsätzlich ist im Geschäftsverkehr zur Verwaltung das Mitglied maßgeblich. Stirbt es, geht die Mitgliedschaft auf den/die Erben über. Die Erbberchtigung muss mittels Testament oder Erbschein* belegt werden. Sie endet mit dem Schluss des Geschäftsjahres, in dem der Sterbefall eingetreten ist. Die Auszahlung des Geschäftsguthabens erfolgt nach Feststellung der Bilanz – in unserer Genossenschaft in der Regel im Juni.

Möchte der Ehepartner/Lebensgefährte in der gemeinsamen Wohnung verbleiben, so muss er den Beitritt zu unserer Genossenschaft erklären. Dies ist insofern erforderlich, weil das Mietverhältnis an die Mitgliedschaft gebunden ist. **Dieser Vorgang erfolgt nicht automatisch – hier muss man aktiv werden!**

2. Gesetzliche Erbfolge

Gibt es keine testamentarische Regelung, tritt die gesetzliche Erbfolge in Kraft. Auch Kinder sind erbberechtigt! (siehe dazu Beitrag Seite 6)

3. Es stirbt der Mieter:

Im Gegensatz zur beschriebenen Regelung der Mitgliedschaft können mehrere Personen den Nutzungsvertrag unterschreiben. Tritt ein Sterbefall ein, so muss dieser Vertrag geändert werden. Dazu ist es erforderlich, dass in unserer Genossenschaft eine Sterbeurkunde vorgelegt wird. Es empfiehlt sich, Kontakt mit der Verwaltung aufzunehmen, um auch weitere bestehende Vereinbarungen anpassen zu können (z.B. Bankverbindung, Parkplatz u.ä.).

Wir wissen, dass diese Angelegenheit ein sehr sensibles Thema ist. Deshalb stehen die Mitarbeiterinnen unserer Genossenschaft Ihnen mit Rat und Tat zur Seite und versuchen, Ihnen in solch schweren Situationen so viel Arbeit wie möglich abzunehmen.

Ihre Ansprechpartner sind vorrangig: Monika Maxam, Marianne Steinke.

** Dieser kann bei jedem Notar oder beim Nachlassgericht beantragt werden und ist gebührenpflichtig.*

Satzungsänderung bei „Amtsfeld“

Der Ausschuss für Öffentlichkeitsarbeit tagt am 3. September.

Wie im letzten Amtsfeld-Kurier berichtet, wird sich entsprechend der Festlegung des Aufsichtsrates der Ausschuss für Öffentlichkeitsarbeit mit dem Thema der Satzungsänderung bei „Amtsfeld“ befassen.

Bei der Überarbeitung der Satzung ist Ihre Mitarbeit gefragt. So zählen neben dem Vorstand und Mitarbeitern von „Amtsfeld“ auch jeweils 2 Vertreter der 5 Wahlkreise zum Ausschuss. Am 3. September findet sich der Ausschuss zum ersten gemeinsamen Treffen zusammen und wird die Vorschläge und Anregungen aus den Wahlkreisen

diskutieren. Je mehr Informationen und Meinungen aus den einzelnen Wahlkreisen kommen, umso besser kann die Satzung entsprechend den Vorstellungen aller gestaltet werden.

Bei der Überarbeitung der Satzung ist die Mitarbeit der Vertreter gefragt. Deshalb wurden je Wahlbezirk zwei Mitglieder in die Arbeitsgruppe „Satzungsänderung“ delegiert. Weiterhin gehören der Vorstand und drei Aufsichtsratsmitglieder zu dieser Arbeitsgruppe.

Haben Sie Anmerkungen oder Anregungen, dann wenden Sie sich an nachfolgende Vertreter sowie Vorstand oder Aufsichtsrat:

Wahlbezirk 1

Günther Eisele, Salvador-Allende-Str. 77
Hartmut Schulze, Salvador-Allende-Str. 17

Wahlbezirk 2

Karl Muhs, Wendenschloßstraße 21
Dr. Hans Winks, Wendenschloßstr. 33

Wahlbezirk 3

Harry Kaczmarek, Erwin-Bock-Str. 8
Jacqueline Kaschta, Erwin-Bock-Str. 26

Wahlbezirk 4

Stefan Gittel, Müggelschloßchenweg 56
Horst Kieslich, Müggelschloß.weg 50

Wahlbezirk 5

Hans-Georg Starre, Landjägerstraße 4
Kurt Zube, Grüne Trift 23 a

Aufsichtsrat

Heinz Winkelhage, Vorsitzender des Ausschusses; Dr. Michael Greulich; Bettina Neumann

Vorstand: Helga Rohde; Dietmar Grosse



Der Tanz der Löwen sorgt für gutes Gelingen.

Der WOHN-TAG® 2007 in den Gärten der Welt Viele Köpenicker kamen nach Marzahn

Am 30. Juni war es wieder soweit. Die Wohnungsbaugenossenschaften Berlin luden ein zu ihrem traditionellen Sommerfest – dem WOHN-TAG®. In diesem Jahr waren wir gemeinsam mit den 21 anderen Genossenschaften zu Gast im Erholungspark Marzahn.

Mit der Eröffnung des Parks um 9 Uhr begann der Besucherstrom und riss bis zum Ausklingen des Festes gegen 18 Uhr nicht ab. So kamen rund 10000 Berlinerinnen und Berliner nach Mar-

Tolle Stimmung vor der Bühne



zahn und feierten gemeinsam mit uns ein kunterbuntes Familienfest. Und für jeden war wieder etwas dabei. So konnten sich die kleinsten Besucher schminken lassen oder sich auf der Hüpfburg austoben. Für die Großen gab es auf der Infomeile Informationen rund um das genossenschaftliche Wohnen.

Auch unser Stand wurde wieder gut besucht. So konnten wir Auskunft geben über unsere Wohnbestände und die Angebote unseres Unternehmens. Ein besonderes Highlight waren unsere musikalisch unterlegten Bildimpressionen, die auf einem Bildschirm in unserem Stand gezeigt wurden. Die Bilder aus dem Bezirk Treptow/Köpenick luden zum Verweilen ein.

Gute Stimmung mit Radio TEDDY

Auf der WOHN-TAG®-Bühne sorgte Radio TEDDY für Stimmung, bei der sich Groß und Klein gemeinsam mitreißen ließen. Ob Musik zum Mitmachen von Rumpelstil, oder Musik zum Tan-



zen von der Radio TEDDY Band – hier kam jeder auf seine Kosten. Auch als es das Wetter gegen Nachmittag nicht mehr so gut meinte, kam keine schlechte Stimmung auf, denn bei den heißen Rhythmen von den Hot Banditoz störte sich keiner mehr an dem einen oder anderen Regenschauer. Mit einem Ausschnitt aus ihrer neuen Show „Camelot“ zeigten uns die jungen Tänzerinnen und Tänzer des Kinderensemble des Friedrichstadtpalastes ihr Können, von



dem sich nicht nur die älteren WOHN-TAG®-Gäste beeindruckt zeigten. Radio TEDDY berichtete live von 10 bis 18 Uhr von der guten Stimmung im Park und so machten sich auch noch viele Hörer auf den Weg zu uns.

Ein Tanz bringt Glück

Auch die Themengärten des Erholungspark Marzahn waren gut besucht. Beim Eintritt in die einzelnen Gärten bekommt jeder Besucher das Gefühl in einer anderen Welt zu sein. Einen kleinen Einblick in die chinesische Kultur erlebten die Besucher bei den künstle-



Unser Azubi Sylvi Möller berichtet live im Radio.

rischen Darbietungen im Chinesischen Garten. Hier konnte man dem Chinesischen Akademikerchor lauschen und den Tanz der Löwen sehen. Dieser traditionelle Tanz wird aufgeführt, um einem Ereignis oder Fest einen glücklichen Verlauf zu wünschen. Dass das in unserem Fall geklappt hat, zeigten uns die fröhlichen und glücklichen Gesichter unserer Gäste.

Azubis geben Auskunft

Ein besonderer Anziehungspunkt für die jugendlichen Besucher war der Azubi-Stand. Hier gaben die Auszubildenden der Wohnungsbaugenossenschaften Berlin Auskunft über ihren zukünftigen Beruf und standen interessierten Besuchern gern Rede und Antwort. Damit auch für die Zuhörer daheim am Radio nicht alles graue Theorie blieb, trat unsere Auszubildende Sylvi Möller ans Mikrofon und gab live Auskunft. Auch der gute Zweck kam nicht zu kurz. So sammelten die Azubis Spenden für das Projekt „Die Arche“. Eine Initiative, die sich um die Versorgung und Betreuung in Armut lebender Kinder kümmert.

Wir freuen uns schon auf das nächste Jahr, wenn es heißt „Willkommen zum WOHNTAG® 2008 bei den Wohnungsbaugenossenschaften Berlin!“.



An unserem Infostand ist immer was los.



Besuchen Sie uns auch im Internet:

www.wbg-amsfeld.de



Wohnungsbaugenossenschaften Berlin: Ankündigungen und Aktionen

Genossenschaften unterstützen Klasse2000

Klasse2000 ist das bundesweit größte Programm zur Gesundheitsförderung und Suchtvorbeugung im Grundschulalter. Es begleitet Kinder von der ersten bis zur vierten Klasse und setzt dabei auf die Zusammenarbeit von Lehrkräften, externen Gesundheitsförderern und Eltern. „Amtsfeld“ unterstützt gemeinsam mit den Wohnungsbaugenossenschaften Berlin das Projekt. In jedem Bezirk wird eine Schulklasse über vier Jahre gefördert, so auch in Treptow/Köpenick. Angesichts der jüngsten Berichte über die Verwahrlosung von Kindern in unserem Land gehören der Schutz und die Förderung von Kindern zu unseren wichtigsten Aufgaben.

Genossenschaften und Radio TEDDY

Seit zwei Jahren bietet Deutschlands erstes Kinder- und Familienradio in

Berlin und Brandenburg auf der UKW Frequenz 106,8 ein abwechslungsreiches Programm für Kinder, heranwachsende Jugendliche, Eltern und Menschen, die mit Kindern zu tun haben. Und seit über einem Jahr sind Radio TEDDY und die Wohnungsbaugenossenschaften Berlin auch schon „Partner“.

Radio TEDDY hat schon den Wohntag 2006® im Britzer Garten und den Wohntag® 2007 in Marzahn begleitet. Die Genossenschaften waren auch einige Male beim Elternabend (20–22 Uhr) von Radio TEDDY zu Gast.

Fleißige Anstreicher gesucht

Am 29. September ist Radio TEDDY mit seiner Sendung „pop&shop“ zu Gast in einer Wohnung der Wohnungsbaugenossenschaft „Vorwärts“ in Lichtenberg. Hier können fröhliche junge Anstreicher von erfahrenen Malern lernen, wie man neue Farbe

richtig an die Wand bekommt und vieles mehr. Wer auch gerne mal streichen möchte: Morgens Radio TEDDY hören, auf 106,8, da erfährt man die Adresse.

Fröhliche Wassermänner und Badenixen gesucht



Foto: Dirk Haßler

Am 17. November laden die Wohnungsbaugenossenschaften und Radio TEDDY zu einem fröhlichen Badefest ins FEZ ein. Sie alle sind herzlich eingeladen auch in der kühlen Jahreszeit nicht auf ein erfrischendes Bad zu verzichten.

Hoffest Müggelschlößchenweg/ Erwin-Bock-Straße Ein Grund zum Feiern



Die Sanierungsarbeiten in der Wohnanlage Müggelschlößchenweg/Erwin-Bock-Straße stehen kurz vor dem Abschluss und das ist für uns alle ein Grund zum Feiern. Wir danken Ihnen, dass Sie das Projekt gemeinsam mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern erfolgreich zum Abschluss gebracht haben. Wir laden Sie herzlich ein am 7. September mit uns zu feiern. Nähere Informationen geben wir Ihnen rechtzeitig bekannt.

Engagierte Jugendliche Unterstützung und finanzielle Hilfe für gute Ideen

Oftmals scheitern in Deutschland Jugendprojekte an Formalitäten, fehlenden Fördermitteln oder einfach an Vermittlungsschwierigkeiten zwischen Jung und Alt. Eine Gemeinschaftsaktion der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung, der Deutsche Bank Stiftung und der Servicestelle Jugendbeteiligung macht es möglich, dass Jugendliche andere Jugendliche mit Know-how und Geld unterstützen.

Am 24.6. nahm die YouthBank in Trepow-Köpenick ihre Arbeit auf. „Hier entscheiden Jugendliche, über die Geldvergabe“, sagt Sebastian Witt, der als

Verantwortlicher vom windworkers e.V. die Gruppe der Jugendlichen betreut. Die Anträge für die Förderung sind einfach gestaltet und können direkt aus dem Internet herunter geladen werden. In einer monatlichen Förderrunde wird über die Anträge entschieden. Die YouthBank will aber nicht nur mit Geld unterstützen. Sie begleiten bei der Umsetzung der Ideen und Projekte, so dass im besten Fall bis zu 1.200 Euro an Fördersumme für eine Idee zusammen kommen kann. Alle wichtigen Informationen über Fördermöglichkeiten und Ansprechpartner gibt es im Internet unter www.youthbank.de.

Tipp für unsere ABC-Schützen

Auch in diesem Jahr gibt es wieder einen „Tag der offenen Tür“ in der Müggelschlößchen-Grundschule. Am Samstag, den 29. September 2007, lädt die Grundschule in der Alfred-Randt-Str. 56, 12559 Berlin, alle Interessierten ein, mal einen Blick hinter den Schulalltag zu werfen. Die sportbetonte Grundschule im Allende II liegt ruhig und idyllisch direkt am Wald – denn Ruhe und frische Luft sind fürs

Lernen gut! In der Zeit von 10 Uhr bis 12 Uhr sind alle herzlich eingeladen, Schule, Lehrer und Hortnerinnen kennen zu lernen. Besonders interessant ist dieser Termin für Eltern, deren Kinder im Jahr 2008 eingeschult werden. Weitere Informationen (auch zur An- und Ummeldung) erhalten Sie über das Sekretariat der Schule unter der Telefonnummer: **654 31 02**.

Regelmäßige Veranstaltungen Im „Amtsfeldtreff“

Montag

15:30–16:30 Uhr

Yoga mit Herrn Leben

16:00–17:30 Uhr

windworkers – Englisch für Kids

Dienstag

17:00 Uhr

Rummikub und Skat

Jeden 2. + 4. Dienstag im Monat

14:00–15:00 Uhr

Bowling in der Seelenbinderstraße

Mittwoch

13:00–14:30 Uhr

Gymnastik ab 50 mit Liane Tornow

16:00–17:00 Uhr windworkers –

Gitarrenunterricht I für Schüler

17:00–18:00 Uhr windworkers –

Gitarrenunterricht II für Schüler

Alle 14 Tage mittwochs

ab 10:00 Uhr

Nadelcafé mit Frau Winkler

Nächster Termin: Mittwoch 29. August

Jeden 2. Donnerstag im Monat

10:00–12:00 Uhr

Bitte anmelden!

Rentenberatung

Jeden 3. Donnerstag

ab 17:00 Uhr

Fotozirkel mit Herrn Rosinski

Bei Interesse an einer Nutzung des „Amtsfeldtreff“ außerhalb der Veranstaltungszeiten wenden Sie sich bitte an Frau Maxam, Tel.: **65 88 71-119** oder kommen Sie einfach mal selbst vorbei.

Haben Sie eine Idee für eine neue Gruppe oder ein interessantes Hobby, das Sie mit anderen teilen möchten? Wir freuen uns über Ihr Engagement.

Ihre Ansprechpartnerinnen sind:

Frau Brehm

Tel.: **030/34 39 65 54** • Fax: **34 39 65 31**

Bettina Ziemann (Amtsfeld)

Tel.: **65 88 71-117**



Köpenick hat Berlins größte..., höchste..., längste...



Die große Anlage des FEZ in der Wuhlheide aus der Vogelperspektive

Nichts hat Köpenick so bekannt gemacht wie der Schelmenstreich und Gaunerakt eines vorbestraften Schusters namens Wilhelm Voigt. Das weiß nicht nur jeder Köpenicker. Aber wussten Sie auch, dass Köpenick Berlins Bezirk der Superlative ist...?

Willkommen im größten Bezirk Berlins, dessen besonderer Reiz in seiner Vielfalt und Gegensätzlichkeit liegt. Treptow-Köpenick erstreckt sich – immer an der Spree entlang – von der City bis an den grünen Stadtrand und hat:

- Berlins höchste Berge: die Müggelberge (115 m)
- Berlins waldreichstes Gebiet
- Berlins größten See: den Müggelsee (743 ha)
- Berlins längste Straße: das Adlergestell
- Berlins einziges Wasserschloss: das Barockschloss Köpenick
- Europas größtes Kinder-, Jugend- und Familienzentrum: das FEZ Berlin in der Wuhlheide
- Berlins höchsten Büroturm: das Allianz-Gebäude
- das weltgrößte Linsenfernrohr: in der Archenhold-Sternwarte
- das größte sowjetische Soldatenehrenmal in Deutschland im Treptower Park

Berlin Treptow-Köpenick liegt im Süd-Osten unserer 3,4 Millionen-Metropole. Hier ist die grüne Lunge Berlins mit dem waldreichsten Gebiet der gesamten Stadt. Und hier schlägt der Puls der Metropole blau, denn nirgends ist die Stadt so wasserreich. Treptow-Köpenick ist umschlungen und durchdrungen von malerischen Wasserläufen und einladenden Seen.



Das Allianz-Gebäude

Über fast 20 km Länge bildet die Spree – Berlins bedeutendster Fluss – die Achse, an der sich der größte Hauptstadtbezirk zwischen Kreuzberg und der Landesgrenze zu Brandenburg entlang zieht. Großstadtflair nördlich und fast ländliche Idylle im Süden machen den Reiz dieser grünen und wasserreichen Region der Metropole aus. Hier



Das Barockschloss Köpenick

im Südosten Berlins begegnen sich auf Schritt und Tritt Tradition und Moderne: Das barocke Wasserschloss der Hohenzollern an der historischen Altstadt von Berlin-Köpenick ist ebenso zu bewundern wie der höchste Büroturm Berlins am Rande des Treptower Parks – wenige Kilometer die Spree abwärts.



Das Adlergestell

Berlin Treptow-Köpenick ist in großen Teilen eine grüne Freizeit-Oase mit Ausflugslokalen (häufig auch mit Bootsanlegern), Restaurantschiffen, Event-Restaurants, Veranstaltungslocations und Museen. An der Spree liegen auch große Berliner Industrie-Denkmale aus der Gründerzeit, die mit neuem Leben erfüllt werden. Der Wissenschafts- und Technologiepark Adlershof (WISTA) mit dem Campus der Humboldt-Universität und zahlreichen Forschungsinstituten, Technologie-Firmen und Medien-Unternehmen ist der modernste Technologiepark Europas.

Lust auf Köpenick? Was man in diesem Bezirk so alles unternehmen kann, erfahren Sie bei der Touristinformation Köpenick, Alt-Köpenick 31-33 (Am Schlossplatz), 12555 Berlin, Tel. (030) 65 57 55 0/1 und im Internet unter www.berlin-tourismus-online.de.

Foto: FEZ Berlin

Foto: Andreas Steinhoff